



Österreichs Fachzeitschrift für Gesundheits-, Kranken- und Altenpflege<sup>®</sup>  
**Newsletter Nr. 39-2009**

(ISSN 1024-6908)

**24. Jahrgang – Int. Tag der Armut - 17. Oktober 2009**

Geschätzte Leserinnen und Leser !

Wenn Sie diesen Newsletter zukünftig nicht mehr erhalten möchten, klicken Sie bitte hier:  
[www.lazarus.at/index.php?content=newsletteranmeldung&emailabmelden=1](http://www.lazarus.at/index.php?content=newsletteranmeldung&emailabmelden=1)

**Alle früheren Wochenausgaben seit 2005 sind im PflegeNetzWerk  
[www.LAZARUS.at](http://www.LAZARUS.at) (Startseite → Archiv) als PDF-Downloads verfügbar  
und (teilweise) auch bereits für Ihre direkte Literatursuche verschlagwortet.**

## Inhalt

Aktuelles: Int. Tag der Armut .....	2
Welt-Osteoporose-Tag 2009 .....	3
Säuglingspflege .....	4 - 5
Ausbildung .....	6 - 9
Veranstaltungen .....	10 - 11
Mobiles Hospiz Wiener Hilfswerk .....	12
Buchtipp, Impressum .....	13
Anhang: Stellenmarkt .....	14 ff.



Tag der Armut - 17. Oktober:

### Es wird **rauer** im Land...

**Der heutige Samstag steht weltweit ganz im Zeichen der (wachsenden) Armut. Caritas und Diakonie mahnen und fordern mehr Solidarität ein.**

Die aktuelle politische Diskussion rund um die Mindestsicherung reicht von A wie arrogant bis Z wie zynisch. Aus diesem Grund fordern Caritas und Diakonie die Bundesregierung auf, endlich ernstgemeinte Sozialpolitik und -maßnahmen für rund eine Million Menschen in Österreich, die an der Armutsgrenze leben, voranzutreiben. Das ideologische Geplänkel müsse rasch beendet werden - denn nicht nur das Wetter, auch das soziale Klima werde kälter und rauer in unserem Land, mahnen die beiden Direktoren Landau und Chalupka.

Landau zu angeblichen „Langschläfern in der sozialen Hängematte“: Über 300.000 Menschen dürfen derzeit täglich gar nicht aufstehen um zu arbeiten, sie haben in der Wirtschaftskrise keinen Job. Von den verantwortlichen PolitikerInnen werde hier eine Debatte auf dem Rücken der Ärmsten geführt, die die ÖsterreicherInnen mit Halbwahrheiten verunsichert. Michael Chalupka (Diakonie) weist darauf hin, dass die Talsohle noch lange nicht erreicht ist und es keine Täter-Opferumkehr geben darf: Die Opfer der Wirtschaftskrise und der Arbeitslosigkeit selbst für ihr Schicksal verantwortlich zu machen sei nichts als ein kläglicher Versuch, von der eigenen Hilflosigkeit und mangelnden Lösungskompetenz der PolitikerInnen abzulenken.

1992 erklärte die UNO-Generalversammlung den 17. Oktober zum **Int. Tag für die Beseitigung der Armut** mit dem Ziel, den Widerstand der von Armut betroffenen Menschen gegen Elend und Ausgrenzung zu würdigen, den Not leidenden und ausgegrenzten Menschen Gehör zu verschaffen und mit ihnen ins Gespräch zu kommen sowie sich mit den Allerärmsten dafür einzusetzen, dass die Rechte aller wirklich für alle gelten.

Eine Inschrift in einer der Marmorplatten auf dem Platz der Menschenrechte (Trocadero) in Paris erinnert an den Ursprung dieses Gedenk- und Aktionstages:

*17. Oktober 1987.*

*Verfechter der Menschenrechte aus aller Welt haben sich auf diesem Platz versammelt.*

*Sie haben den Opfern von Hunger, Unwissenheit und Gewalt Ehre erwiesen.*

*Sie haben ihrer Überzeugung Ausdruck gegeben, dass Elend nicht unabänderlich ist.*

*Sie haben ihre Solidarität mit all jenen Menschen bekundet,*

*die irgendwo auf der Welt für die Überwindung des Elends kämpfen.*

\* \* \*

### **Welt-Osteoporosetag – 20. Oktober: Eine **knochenstarke** Initiative in Österreichs Alten- und Pflegeheimen**

Zum aktuellen Anlass startet die Aktion gesunde Knochen in Kooperation mit Österreichs Alten(pflege)heimen die Initiative: **Größe zeigen – Bruch vermeiden**. Bei Größensmessungen der BewohnerInnen sollen mögliche Wirbelkörperbrüche aufgezeigt und einer ärztlichen Osteoporoseabklärung und Behandlung zugeführt werden. Mit diesem Angebot soll eine gute Lebensqualität bis ins hohe Alter unterstützt und die enormen Folgekosten von osteoporosebedingten Brüchen nachhaltig eingedämmt werden. Wirbelkörperfrakturen sind EU-weit die am häufigsten auftretenden osteoporosebedingten Frakturen und gleichzeitig die am wenigsten diagnostizierten.

„Länger gesund leben im Heim ist uns ein wichtiges Anliegen“, so Johannes Wallner, Präsident von Lebenswelt Heim, dem Dachverband der Alten- und Pflegeheime Österreichs (Bild). Rund um den Welt-Osteoporosetag findet daher in rund 650 Alten- und Pflegeheimen eine Größensmessaktion in Kooperation mit der Aktion gesunde Knochen statt. Dabei sollen mögliche Wirbelkörperbrüche festgestellt werden. „Regelmäßig die Körpergröße zu kontrollieren, ist ein einfaches und probates Mittel. Wenn Sie feststellen, dass Sie kleiner geworden sind, gehen Sie zum Arzt und lassen Sie eine Osteoporoseabklärung durchführen!“, so der medizinische Leiter der Aktion gesunde Knochen, Univ. Prof. Dr. Kurt Weber, der die Initiative wissenschaftlich überwacht. Bereits eine Größensminderung von 2 cm pro Jahr kann auf eine Wirbelkörperfraktur hinweisen. Die menschlich oft schlimmen wie volkswirtschaftlich teuren Folgen: Bewegungseinschränkungen, Schmerztherapien bis hin zur Pflegebedürftigkeit.



#### **Lebenswelt Heim lädt nochmals ein – 16. November, Wien:**

#### **Letzte Fachtagung OASE**

Am 16. November schließt LWH die Fachtagungsreihe „OASE - Osteoporose Awareness - Safer Environment“ in Wien mit einer letzten Veranstaltung ab. Dank großzügigen Sponsorings ist diese hochqualitative interdisziplinäre Fachtagung kostenlos. Das Tagungsprogramm finden Sie unter:

[www.lebensweltheim.at/cms/dv/index.php?option=com\\_content&task=view&id=1&Itemid=2](http://www.lebensweltheim.at/cms/dv/index.php?option=com_content&task=view&id=1&Itemid=2).

**Anmeldung bis spätestens 10.11. unter** [www.lebensweltheim.at/oase\\_anmeldung.php](http://www.lebensweltheim.at/oase_anmeldung.php)

Die Veranstaltung wird gefilmt und eine DVD erstellt.

Unsere Initiative "**Größe zeigen - Bruch vermeiden**" anlässlich des Welt-Osteoporosetages am 20. Oktober 2009 ist ein weiterer Schritt in diese Richtung:

[www.lebensweltheim.at/cms/dv/index.php?option=com\\_content&task=view&id=1&Itemid=2](http://www.lebensweltheim.at/cms/dv/index.php?option=com_content&task=view&id=1&Itemid=2)

**Anmeldung bis spät. 20. Oktober:** [www.lebensweltheim.at/groesse\\_anmeldung.php](http://www.lebensweltheim.at/groesse_anmeldung.php)

Kunststoffschnuller sondern Giftstoff BPA ab:

## **Gefahr** für unsere Babys?

Schnuller geben hormonell wirksames Bisphenol A ab! Die Umweltschutzorganisation Global2000 lieferte jetzt mit einer aktuellen Studie das letzte Indiz für die Gefährdung von Säuglingen und fordert Gesundheitsminister Stöger nachdrücklich zum sofortigen Verbot BPA-haltiger Schnuller auf.



„Die Behauptung, dass von BPA-haltigen Schnullern keine Gefährdung für Säuglinge und Kleinkinder ausgeht, ist mit dem heutigen Tag definitiv nicht mehr haltbar“, stellte DI Dr. Helmut Burtscher (Biochemiker, GLOBAL 2000) am Donnerstag bei einer Pressekonferenz in Wien klar. Fünf von sechs untersuchten Schnullerfabrikaten (4 Latex-, 1 Silikon- Saugteil) gaben unter normierten Versuchsbedingungen bereits nach einer Stunde Bisphenol A in Mengen zwischen 1 und 10 Mikrogramm pro Liter in eine speichelähnliche Salzlösung ab. Lediglich aus dem „BPA-free“-Schnuller (MAM) entwichen keine nachweisbaren Mengen BPA. Das von den Herstellern empfohlene Auskochen der Schnuller führte sogar zu einer Erhöhung der BPA-Werte(!) um ein Vielfaches.

Das Gesundheitsministerium hatte bisher immer betont, nicht die BPA-Gehalte in den Schnullern wären entscheidend, sondern ob das BPA auch tatsächlich freigesetzt werde. Eine Chuzpe, denn: Obwohl Bisphenol A nicht natürlich vorkommt, ist diese häufigste Industriechemikalie auch im menschlichen Körper nachzuweisen: Im Urin, Blut, Fruchtwasser, in der Follikelflüssigkeit, im Uterusgewebe und im Blut der Nabelschnur...

Univ.Prof. Dr. Andreas Lischka, Vorstand der Kinderklinik Glanzing, sieht durch die vorgelegten Untersuchungsergebnisse dringenden Handlungsbedarf. „Aus

unserer klinischen Erfahrung mit Neugeborenen und Frühgeborenen wissen wir, dass Xenohormone, wie BPA gerade für Säuglinge besonders kritisch sind. Ihre Fähigkeit, Schadstoffe abzubauen, ist noch nicht ausgereift während gleichzeitig besonders störanfällige Entwicklungsprozesse im kindlichen Organismus ablaufen. Wir müssen daher jede vermeidbare Eintragsquelle für diese künstlichen Hormone beseitigen“.

GLOBAL 2000 fordert nun von Gesundheitsminister Stöger ein generelles Verbot von Bisphenol A in Schnullern und Babyartikeln - von diesen dürfe keine Gefahr für Kinder und Säuglinge ausgehen!

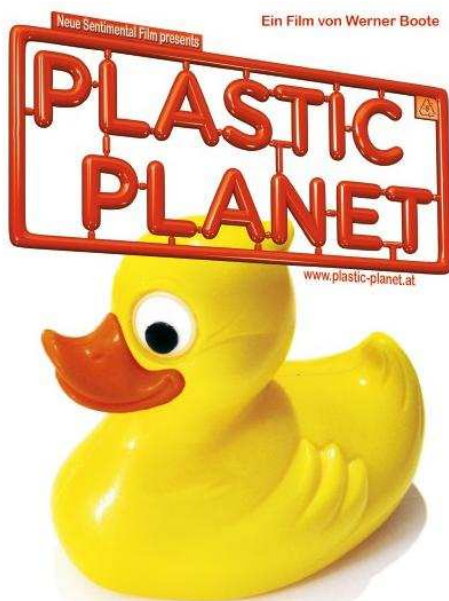
**Schnullertest und Prüfberichte unter: [www.global2000.at](http://www.global2000.at) .**

Fact-Sheet Bisphenol A: [www.plastic-planet.at/wissenschaft/bisphenola.html](http://www.plastic-planet.at/wissenschaft/bisphenola.html)

In dutzenden Untersuchungen verschiedener universitärer und behördlicher Arbeitsgruppen wurde bereits nachgewiesen, dass BPA schädigend auf die Entwicklung des Gehirns und anderer Gewebe wirkt. Effekte auf Hormonrezeptoren wurden hierbei bereits bei geringeren Konzentrationen gezeigt, als beim Menschen häufig gemessen werden. Am stärksten gefährdet sind Säuglinge...

Zahlreiche Medien und Internetportale verweisen mit Ihren Artikeln auf die Gefahren, die Plastik verursacht. Müllberge in Wüsten und Meeren, krebserregende Stoffe in Mineralwasserflaschen, Bisphenol A in Babysaugern, Weichmacher, die unsere Hormone und Gesundheit beeinflussen:

Übersicht unter: [www.plastic-planet.at/pressestimmen/pressestimmen.html](http://www.plastic-planet.at/pressestimmen/pressestimmen.html)



#### **Film-Tipp zum Thema >Plastikmüll<:**

Kunststoffe können bis zu 200 Jahre in Böden und Gewässern überdauern und mit ihren unbekanntem Zusatzstoffen unser Hormonsystem schädigen. Wussten Sie, dass Sie Plastik im Blut haben..?

Regisseur Werner Boote zeigt im Kinodokumentarfilm, dass Plastik zu einer globalen Bedrohung geworden ist. Er stellt Fragen, die uns alle angehen: Warum ändern wir unser Konsumverhalten nicht? Warum reagiert die Industrie nicht auf die Gefahren? Wer ist verantwortlich für die Müllberge in Wüsten und Meeren? Wer gewinnt dabei? Und wer verliert?

Quelle: [www.plastic-planet.at](http://www.plastic-planet.at)

\* \* \*



## Tiroler Health & Life Sciences Universität UMIT: Kooperation mit Bayerischer Pflegeakademie

Das Department für Pflegewissenschaft und Gerontologie der Tiroler Health & Life Sciences Universität UMIT wird in Zukunft eng mit der Bayerischen Pflegeakademie in Gauting zusammenarbeiten. Im Rahmen der Kooperation wird die UMIT erstmals ab dem Sommersemester 2010 das Bakkalaureat-Studium der Pflegewissenschaft mit dem Schwerpunkt Pflegepädagogik für deutsche InteressentInnen anbieten. Zielgruppe dabei sind Personen, die bereits eine pädagogische Ausbildung im Bereich der Gesundheits- und Krankenpflege oder Altenpflege absolviert haben und sich nunmehr universitär weiterbilden möchten.

„Als Aus- und Weiterbildungseinrichtung des Deutschen Berufsverbandes für Pflegeberufe (DBfK) hat die Bayerische Pflegeakademie die universitären Ausbildungsmöglichkeiten im pflegewissenschaftlichen Bereich im deutschsprachigen Raum genau



analysiert und sich dann für die UMIT als kompetenten und qualitativ hochwertigen Partner entschieden“, sagte dazu Akademie-Geschäftsführer Norbert Matscheko, BSc. (rechts, mit Prof. Dr. Elfriede Fritz, UMIT).

Das Department für Pflegewissenschaft an der UMIT hat seit der Gründung 2006 Forschung und Lehre ausgebaut, derzeit werden bereits universitäre Studien vom Kombistudium

Pflege bis zum Doktorat an den Standorten Hall in Tirol, Linz und Wien angeboten.

Auch im neunten Bestandsjahr der Umit geht es weiter bergauf: Das Budget von knapp 10 Mio. Euro enthält einen Eigenfinanzierungsanteil von 70 Prozent, derzeit nehmen 1.300 Studierende in den diversen Bakkalaureat-, Magister- und Doktoratsstudien und in den Universitäts- und Vorbereitungslehrgängen der größten österreichischen Privatuniversität das Studienjahr 2009/2010 in Angriff.

Seit fünf Jahren ist die UMIT am modernen Forschungscampus des Eduard Wallnöfer-Zentrums für Medizinische Innovation in Hall/Tirol beheimatet: In dieser Zeit hat sich die Zahl der Studierenden mehr als verdreifacht, die Zahl der MitarbeiterInnen hat sich auf aktuell 180 mehr als verdoppelt. Die Tiroler Wirtschaftslandesrätin Patrizia Zoller-Frischauf freut sich über diese dynamische Entwicklung: "Die UMIT hat sich als fixer Bestandteil der Hochschullandschaft etabliert und spielt auch bei der Tiroler Standortentwicklung eine entscheidende Rolle“.

Im Rahmen von nationalen und internationalen Forschungsprojekten konnte sich diese junge Universität bereits höchste Reputation als universitäre Forschungseinrichtung erwerben. Herzstück der UMIT (zu 100 Prozent im Eigentum des Landes Tirol) ist der Forschungscampus in unmittelbarer Nähe zur Haller Altstadt.

\* \* \*

## NÖ Landesakademie – Abt. Pflege: **Zwei ganze und ein halbes Jubiläum**

**40 Jahre Höhere Fortbildung in der Pflege, 30 Jahre Ausbildung für Stationsführende und 55. Weiterbildung für Basales und mittleres Pflegemanagement an der Abteilung für Höhere Fortbildung in der Pflege an der Niederösterreichischen Landesakademie in Mödling ([www.pflege.noe-lak.at](http://www.pflege.noe-lak.at)).**



Die Abteilung blickt auf eine 40jährige Tradition in der Aus-, Fort- und Weiterbildung in der Pflege zurück. Der Festakt hierzu wurde am 1. Juli 2009 im NÖ Landhaus in St. Pölten begangen. Bereits 1969 wurden die „Lehrkurse für das lehrende und leitende Krankenpflegepersonal“ angeboten, die seit 1981 zu Universitätslehrgängen für Pflegepädagogik und Pflegemanagement in Kooperation mit der Medizinischen Universität Wien weiterentwickelt wurden.

Im Jahre 1979 fand die erste Weiterbildung für Basales und mittleres Pflegemanagement (Stationsführung) statt. Seitdem haben insgesamt 1328 Personen diese Weiterbildung erfolgreich absolviert.

Am 7. September 2009 begann nun der 55. Weiterbildungskurs für Basales und mittleres Pflegemanagement mit 18 Teilnehmerinnen aus dem Burgenland, Niederösterreich und Wien (Bild).



Acht Präsenzphasen wechseln mit Abwesenheitsphasen in denen individuelle Lernaufträge (z.B. Literaturrecherchen, Bearbeitung von Literatur etc.) und Praktika (z.B. Analyse von Dienstplänen und Pflegedokumentationen) durchgeführt werden.

Für die Vernetzung der Lehrveranstaltungen wurde ein Bildungsrastrer entsprechend der ONR 413833 entworfen, in dem einzelne Lehrveranstaltungen systematisch vorangestellt bzw. nachgeordnet werden. Ziel war es, die Lehrveranstaltungen inhaltlich aufeinander aufbauend zu planen, damit sich Lehrinhalte in den verschiedenen Lehrveranstaltungen ergänzen und nicht wiederholen und dadurch ein tieferes Verständnis für die Lerninhalte entsteht.

Die Resonanz auf die berufsbegleitende Form der Weiterbildung zur Stationsführung, die nun zum fünften Mal angeboten wird, ist überaus positiv: Die Weiterbildung umfasst insgesamt 600 Stunden und wird in einem Jahr absolviert. Sie wurde für TeilnehmerInnen konzipiert, die nicht, wie in der Vollzeitweiterbildung (4 ½ Monate) komplett aus dem Arbeitsprozess herausgelöst und teilweise von ihren Familien getrennt sein können. Einer der Vorteile der berufsbegleitenden Form ist, dass Praktikumsaufträge direkt vor Ort auf der eigenen Station oder im eigenen Arbeitsbereich durchgeführt werden und das in den Präsenzphasen Erlernte direkt zur Anwendung gebracht oder zur Diskussion im Team gestellt werden kann.

Zurück in der Akademie findet dadurch oft ein intensiver Erfahrungsaustausch mit den Unterrichtenden und KollegInnen statt, was zu einer weiteren Analyse und Vertiefung des Verständnisses für die Umsetzung des gelernten Unterrichtsstoffs in der Praxis führt.

Die Weiterbildung für Basales und mittleres Pflegemanagement schließt mit einer fächerübergreifenden Prüfung ab, in der eine Problemstellung bzw. ein Sachverhalt aus mehreren Blickwinkeln dargestellt wird.

Seit 1969 haben an der Abteilung Höhere Fortbildung in der Pflege, in insgesamt 144 Lehrgängen, 2.822 AbsolventInnen eine Aus- bzw. Weiterbildung absolviert. Zusätzlich wurde eine Fülle von internen und externen Fortbildungsveranstaltungen zu aktuellen Themen und Entwicklungen der Pflege geboten.

**DKGP Franz Obex. MSc**  
Pflege- und Gesundheitswissenschaftler  
NÖ-LAK, Abteilung Höhere Fortbildung in der Pflege  
eMail: [direktion.pflege@noe-lak.at](mailto:direktion.pflege@noe-lak.at)

\* \* \*

#### **Medizinstudium in Deutschland:**

### **Neues Pflichtfach Palliativmedizin**

Mit dem Gesetz zur Regelung des Assistenzpflegebedarfs im Krankenhaus wurde auch das Fach Palliativmedizin als Pflichtfach in die Approbationsordnung für Ärzte aufgenommen. Lehrstühle für Palliativmedizin gibt es bereits in Aachen, Bonn, Köln, Göttingen und München.

Ein Meilenstein, aber mit Schönheitsfehler, kritisieren Deutsche Schmerzgesellschaft (DGSS) und Schmerzliga: Palliativmedizin ohne Schmerztherapie ergebe keinen Sinn, diese Ausbildungslücke müsse unbedingt geschlossen werden, um teure Minder- und Fehlbehandlungen in der ärztlichen Schmerzpraxis künftig zu verringern.



## Gesundheitsministerium: **Volontariat möglich**



Das Bundesministerium für Gesundheit, Familie und Jugend verfügt über eine Fachabteilung III/B/4 für nichtärztliche Gesundheitsberufe, in der u. a. auch die höchstrangige „Stimme der Pflege Österreichs“ – der >Chief Nursing Officer< Mag. Paul Resetarics - tätig ist, bietet seit Jahresbeginn die Möglichkeit eines Volontariates an.

Für berufspolitisch und juristisch interessierte Angehörige des gehobenen Dienstes für Gesundheits- und Krankenpflege bietet dies einen interessanten Einblick in berufspolitisches Handeln, relevante Gesetze,

Erstellung von fachlichen Expertisen, Richtlinien, Ausbildungsverordnungen und Curricula etc. - Zielgruppen und Einschlusskriterien für das Volontariat sind:

1. Angehörige des gehobenen Dienstes für Gesundheits- und Krankenpflege in einer österreichischen Ausbildung zur Ausübung von Lehr- oder Führungsaufgaben
2. Angehörige des gehobenen Dienstes für Gesundheits- und Krankenpflege in einem österreichischen weiterführenden fach einschlägigen tertiären Studienprogramm.

Im Rahmen des Volontariats werden die Bewerber/-innen in den Aufgabenbereich der Abteilung, mit Schwerpunkt Gesundheits- und Krankenpflegeberufe eingebunden. Bei den Volontär/innen werden umfassende Kenntnisse der relevanten österreichischen Rechtsmaterien und umfangreiche Kenntnisse des Gesundheits- und Bildungswesens, der Trends und Entwicklungen, des Bedarfs an Leistungen sowie der Berufsbilder im Verantwortungsbereich vorausgesetzt.

### **Aufgaben der Abteilung III/B/4** (Leiterin: DGKS DAS Johanna Ehmsen-Höhl, MAS)

Fachliche sowie Aus-, Fort- und Weiterbildungsangelegenheiten der GuKP-Berufe, der Hebammen, der medizinisch-technischen Dienste, des kardiotechnischen Dienstes, der Sanitäter, der medizinischen Masseure und Heilmasseure, der Sanitätshilfsdienste sowie verwandter Berufe und Tätigkeiten im Universitäts-, Fachhochschul- und Bildungswesen im nationalen und internationalen Bereich

Interessent/innen richten ihre schriftliche Bewerbung einschließlich Lebenslauf, Kopie der Berufsberechtigung (Diplom), Bestätigung der Bildungseinrichtung gemäß Einschlusskriterien sowie Motivationsschreiben an:

Mag. Paul Resetarics, CNO  
Abteilung für nichtärztliche Gesundheitsberufe, Bundesministerium für Gesundheit,  
Familie und Jugend, Radetzkystraße 2, 1030 Wien  
Tel.: 01 71100-4673, E-Mail: [paul.resetarics@bmgfj.gv.at](mailto:paul.resetarics@bmgfj.gv.at)

(Quelle: GZl: BMGFJ-21251/0035-III/2008 vom 04.10.2008).

\* \* \*

# Veranstaltungen

**Besserer Überblick im Qualitätsmanagement – 11. November, Wien:**

## **3. qualityaustria Gesundheitsforum**

**Am 11. November findet das 3. qualityaustria Gesundheitsforum im Raiffeisen Forum Wien statt. ExpertInnen präsentieren Trends und Entwicklungen bei QM-Systemen im Gesundheitswesen und zeigen anhand konkreter Praxisbeispiele, wie die Modelle im Echtbetrieb funktionieren.**

Die Quality Austria setzt mit umfassenden Aus- und Weiterbildungsprogrammen auf verstärkte Wissensvermittlung im Gesundheitsbereich. Gerade hier sind in Europa in den vergangenen 20 Jahren viele QM-Systeme entstanden, nun ist die Branche mit immer rascheren Fortentwicklungen konfrontiert. Den Überblick zu behalten wird zunehmend schwieriger. Mit dieser Veranstaltung soll eine Plattform für EntscheidungsträgerInnen und Qualitätsbeauftragte etabliert werden, um den Erfahrungsaustausch mit ExpertInnen zu fördern.

Am Vormittag werden Führungs- und Kernprozesse näher betrachtet, und ExpertInnen aus Krankenhäusern, Pflegeeinrichtungen, Ordinationen, Kur-, Klinik- und Rehaeinrichtungen präsentieren ihre Umsetzungen. Der Nachmittag gehört dem Support und den Verbesserungsprozessen.

Ein deutliches Zeichen in Sachen Qualität hat die Gesundheitsbranche zuletzt am 1. Oktober bei der Preisverleihung des „Staatspreis Unternehmensqualität 2009“ gegeben. In der Kategorie „Non-Profit Organisationen“ konnte sich das Krankenhaus der Barmherzigen Schwestern in Linz durchsetzen (LAZARUS berichtete).

Nähere Infos und Programm unter: [www.qualityaustria.com](http://www.qualityaustria.com).



KRANKENHAUS  
BARMHERZIGE  
SCHWESTERN

### **Quality Austria**

Quality Austria Trainings-, Zertifizierungs- und Begutachtungs GmbH ist nationaler Marktführer und Ansprechpartner für Branchenstandards betreffend Qualität, Umwelt und Sicherheit. Die Leistungen reichen von der Aus- und Weiterbildung, der Zertifizierung von Qualitäts- und Managementsystemen bis zur Vergabe des Austria Gütezeichens. Die Prämierung österreichischer Organisationen mit dem Staatspreis Unternehmensqualität erfolgt in Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend und der AFQM. Die Zusammenarbeit mit IQNet, EOQ, EFQM und weiteren internationalen Organisationen sichert die Vermittlung von globalem Know-how und macht das Unternehmen zu einem kompetenten Partner. Über 11.000 Organisationen in 50 Ländern profitieren bereits davon.

\* \* \*

## Veranstaltungen

**3. BKKÖ ExpertInnentag  
in Linz**

**Kinder haben Rechte!**

*Fortbildungsveranstaltung für  
Kinderkrankenschwestern und  
Kinderkrankenpfleger*

Freitag, 20. November 2009  
9.00 – 17.00 Uhr  
Ausbildungszentrum Landes- Frauen- und Kinderklinik Linz  
Krankenhausstraße 26–30, A-4020 Linz



Berufsverband Kinderkrankenpflege Österreich  
A-1120 Wien, Altmannsdorferstraße 104

Themen:

Kinder haben Rechte! Welche Pflichten resultieren daraus für DKKS/P?

Rechte von Kindern und Jugendlichen im Zusammenhang mit einem Krankenhausaufenthalt

Kinder brauchen Schutz! 20 Jahre UN Kinderrechtskonvention

Kinder haben Rechte! - Lobby4kids stellt sich vor

Freiheitsbeschränkung – Umsetzung des Heimaufenthalts-gesetzes in der Kinder- und Jugendlichenpflege

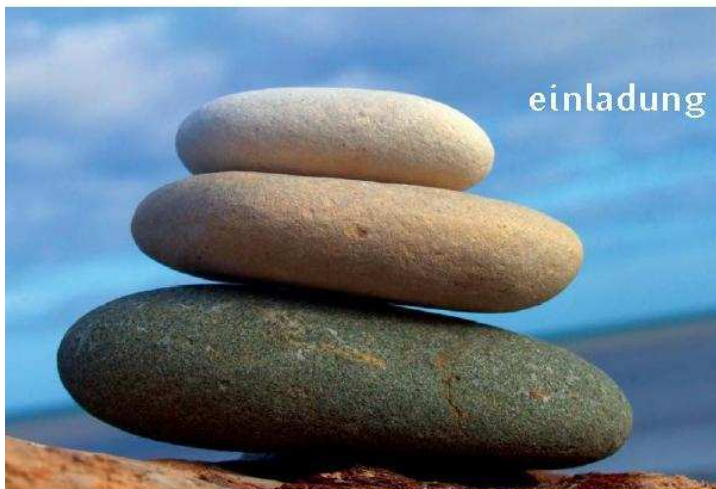
Die österreichische Liga für Kinder- und Jugendgesundheit

Programm-Download unter:

[www.kinderkrankenpflege.at/download/20091120\\_Programm3ExpertInnentag.pdf](http://www.kinderkrankenpflege.at/download/20091120_Programm3ExpertInnentag.pdf)

\* \* \*

„... darüber spricht man nicht!“



einladung

**aus SICHTEN**

**Symposium der NÖ Heime:  
28. Oktober 2009**

Der Schwerpunkt des heurigen Symposiums der Arge der privaten und öffentlichen NÖ Pensionisten- und Pflegeheime liegt auf Tabuthemen in der stationären Langzeitpflege: Ekel – Depression – Suizid. Zum Thema entsteht gerade ein Film, gemeinsam mit der Fachhochschule St. Pölten, Bereich Medientechnik. Die einzelnen Filmsequenzen bilden den Einstieg in die Impulsreferate.

\* \* \*

## Wiener Hilfswerk - Mobiles Hospiz: Nachfrage steigt, Finanzierung ungewiss

Das Mobile Palliativ-Team des Wiener Hilfswerks betreute in den sechs Jahren bisher mehr als 500 Patient/innen und Angehörige in deren Zuhause. Die steigende Nachfrage ist jedoch nicht finanziell abgesichert.



"Unser Konzept eines Mobilen Hospizes hat sich in der Praxis voll bewährt", betonte WHW-Geschäftsführerin Dr. Ursula Weber-Hejtmanek bei der Präsentation der Studie "Evaluierung der Arbeit des Mobilen Palliativ-Teams". Die Nachfrage nach dieser Betreuungsform im Zuhause der unheilbar kranken Patienten/innen, deren kurative Therapie im Spital abgeschlossen ist, steigt weiter an. Bei der Finanzierung des für die Betroffenen kostenlosen Angebotes sei das gemeinnützige WHW jedoch nach wie vor auf Spenden angewiesen, hob die Präsidentin, LAbg. Karin Praniess-Kastner hervor.

Nun wurde dieser interdisziplinäre Dienst in einer Angehörigen-Befragung (n=31) evaluiert und Änderungs- bzw. Ergänzungswünsche erhoben. Der Leiter des Mobilen Palliativ-Teams, DGKP Bernhard Stapel, erläuterte zunächst die drei Säulen, auf denen die Betreuung von Patienten/innen auf ihrem letzten Lebensweg beruht: Betreuung beginnt im Krankenhaus; Arzt und Pflege sind vernetzt; Beratung und Unterstützung der Angehörigen auch in der Trauerphase. In der Untersuchung zeigten die Befragten eine hohe Zufriedenheit mit dem Mobilen Palliativteam (90%) und empfanden es als eine wichtige Unterstützung bei der Betreuung der Patient/innen. Das Team wurde von den befragten Angehörigen als menschlich, verlässlich und kompetent eingeschätzt. Deren vorrangigster Wunsch: Die Erreichbarkeit des Mobilen Palliativ-Teams rund um die Uhr, denn: "Probleme bei den Patienten halten sich nicht an Geschäftszeiten".



Im Bild v.l.n.r.: B. Stapel, E. Purschke, U. Weber-Hejtmanek, K. Praniess-Kastner, B. Jurik



**Lehrbuch:**

## **Grundlagen pflegerischen Handelns**



**Paul Resetarics**

### **Grundlagen pflegerischen Handelns**

Vom Arbeitskreis der LehrerInnen der Gesundheits- und Krankenpflegesschulen Niederösterreichs empfohlen!  
**maudrich, 2008, ISBN 978-3-85175-900-6**

Lehrbücher, die sich auf das österreichische Ausbildungscurriculum der Gesundheits- und Krankenpflege beziehen und zudem die Inhalte mit den gesetzlichen Rahmenbedingungen des GuKG 1997 in Verbindung setzen, existieren nur wenige. Auszubildende und Lehrvortragende sind auf Literatur aus den deutschsprachigen Nachbarländern angewiesen, die naturgemäß deren Curricula, Begrifflichkeiten und Gesetze in den Vordergrund stellen.

Das Lehrbuch entstand unter Berücksichtigung des österreichischen Curriculums für die Ausbildung im Gehobenen Dienst für Gesundheits- und Krankenpflege und deckt das über alle drei Ausbildungsjahre reichende Unterrichtspaket „Grundlagen pflegerischen Handelns“ und im Konkreten die Unterrichtsfächer „Basisphilosophie der Pflege und Pflegeverständnis“, „Pflegetheorien und Pflegemodelle“, „Pflegeprozess“ sowie „Pflegeprinzipien und Handlungsschemata“ ab.

**Paul Resetarics**, Mag., DGKP, akademischer Lehrer für Gesundheits- und Krankenpflege, Studium der Pflegewissenschaft, Vortragstätigkeiten an Fachhochschulen, Universitäten und Universitätslehrgängen, Fachbuchautor. Seit Jänner 2008 als „Chief Nursing Officer“ im Gesundheitsministerium die offizielle internationale „Stimme der österreichischen Pflege“.

\* \* \*

Eine erfüllte Lebens- und Arbeitswoche wünscht Ihnen

®

# LAZARUS

Erich M. Hofer  
Gründer & Chefredakteur

Impressum:  
Medienbüro LAZARUS  
A-3062 Kirchstetten, NÖ.  
E-mail: [office@lazarus.at](mailto:office@lazarus.at)

**Österreichs professionelles PflegeNetzWerk >Austro\*Care< :**  
**[www.LAZARUS.at](http://www.LAZARUS.at)**

Anhang: Stellenanzeigen